

a) Vom Präbichl nach Wiesmath

mit Benützung der Vordernberger Erzbahn

(*vide Beilage II und III; Zeitbedarf 15–20 Minuten*).

Mit der Zahnradbahn von Eisenerz oder Vordernberg aus in der am Walde gelegenen und von herrlichen Bergen umgebenen Station Präbichl*) (1204 Meter Seehöhe) angekommen, orientiren wir uns sogleich über die Abfahrtszeit der Vordernberger Erz-



Station Präbichl (1204 Meter ü. d. M.)

mit Blick gegen Süden auf die Weidau-Alpenhütte am Gehänge des Edelkogels, eines Ausläufers des im Hintergrunde sichtbaren Reichensteins (2166 Meter ü. d. M.).

(*Nach Photographien von C. Weighart in Leoben.*)

bahn in den auf der Station befindlichen diesbezüglichen Placaten. Wir beginnen nun unsere Fahrt und gelangen auf einem lieblichen Waldwege in 2 Minuten zur freundlich gelegenen, empfehlenswerthen Gastwirthschaft und Herberge „Zum Reichenstein“ des Heinrich Spitaler. Nachdem man sich da eventuell etwas gestärkt und auf der Veranda mit lieblicher Aussicht gegen Vordernberg eine kurze Rast gegönnt hat, erreicht man, auf der Strasse nach Eisenerz vorwärtsschreitend, in 5 Minuten den 34 Meter ob der Eisenbahnstation gelegenen Präbichl-Pass (1238 Meter Seehöhe), zugleich Wasserscheide zwischen Enns und Mur, von dem Gehänge des Polster und Edelkogels, einem Ausläufer des Reichensteins, gebildet, und damit auch die Station der Vordernberger Erzbahn.

*) Vide auch touristischer Theil über Station Präbichl, pag. 86.

Nachdem man sich in der Kanzlei die Fahrkarten gelöst, verweilt man bis zur Zusammenstellung des Zuges, der je nach der Erzförderungseintheilung entweder ein gemischter oder ein Separat-Zug, daher mit einer Locomotive oder mit einem Pferde bespannt sein kann, theils im freundlichen Wartezimmer der Station, theils im Freien, und hat Gelegenheit, der schönen Lage des Präbichl-Passes mit dem Ausblicke nach Osten auf die Vordernberger Seite, nach Westen gegen das Eisenerzer Revier, südlich auf den dichtbewaldeten Edelkogel, endlich nördlich auf den grünen Polster seine Aufmerksamkeit zu schenken. In der ganz nahe gelegenen Brunnenstube vorzügliches Trinkwasser.

Der Zug ist mittlerweile zur Abfahrt bereit geworden; man besteigt die mit Sitzplätzen ausgestatteten offenen Gruben-



Station Präbichl (1204 Meter ü. d. M.)

mit Blick gegen Norden auf die Alpenherberge „Zum Reichenstein“ am Fusse des Polster, die Vordernberger Erzbahn und den Polster (1911 Meter ü. d. M.)

(Nach Photographien von C. Weighart in Leoben.)

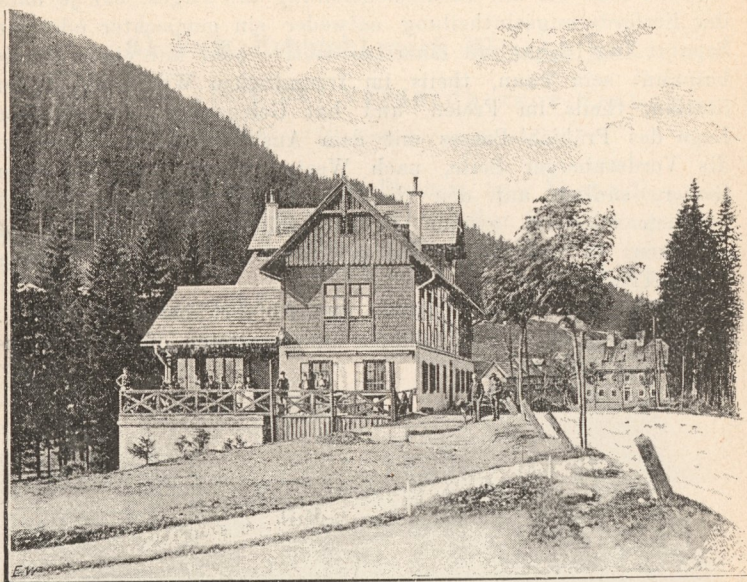
hunde und nach gegebenem Abfahrtszeichen — unter dem gegenseitigen Zurufe des Bergmannsgrusses „Glück auf“ und der Rückantwort „Mit Gott“ — erfolgt die Abfahrt*).

Gleich nach dem Verlassen der Station mit einer Steigung von 1:120 schmiegt sich die Trace an das Gehänge des Edelkogels**), lässt den Gerichtsgraben rechts und unterfährt nach circa 5 Minuten die Fridaubrücke in einem gewölbten Durchlasse.

An waldfreien Stellen blickt das Auge rechts abwechselnd auf Alpenwiesen und auf das gegenüber liegende, zur Hochschwab-Gruppe gehörige Kalkgebirge, von welchem sich im

*) Näheres über die Umgebung von Präbichl vide pag. 86 (touristische Abtheilung).

**) Von hier bis Wiesmath Silurformation; die Trace selbst schneidet sich meist in das diluviale Gehänge desselben ein und nur an einzelnen Stellen ist der anstehende Grauwackenschiefer sichtbar.



Gastwirthschaft und Alpenherberge „Zum Reichenstein“ (1218 Meter ü. d. M.)
des Heinrich Spitaler am Präbichl.

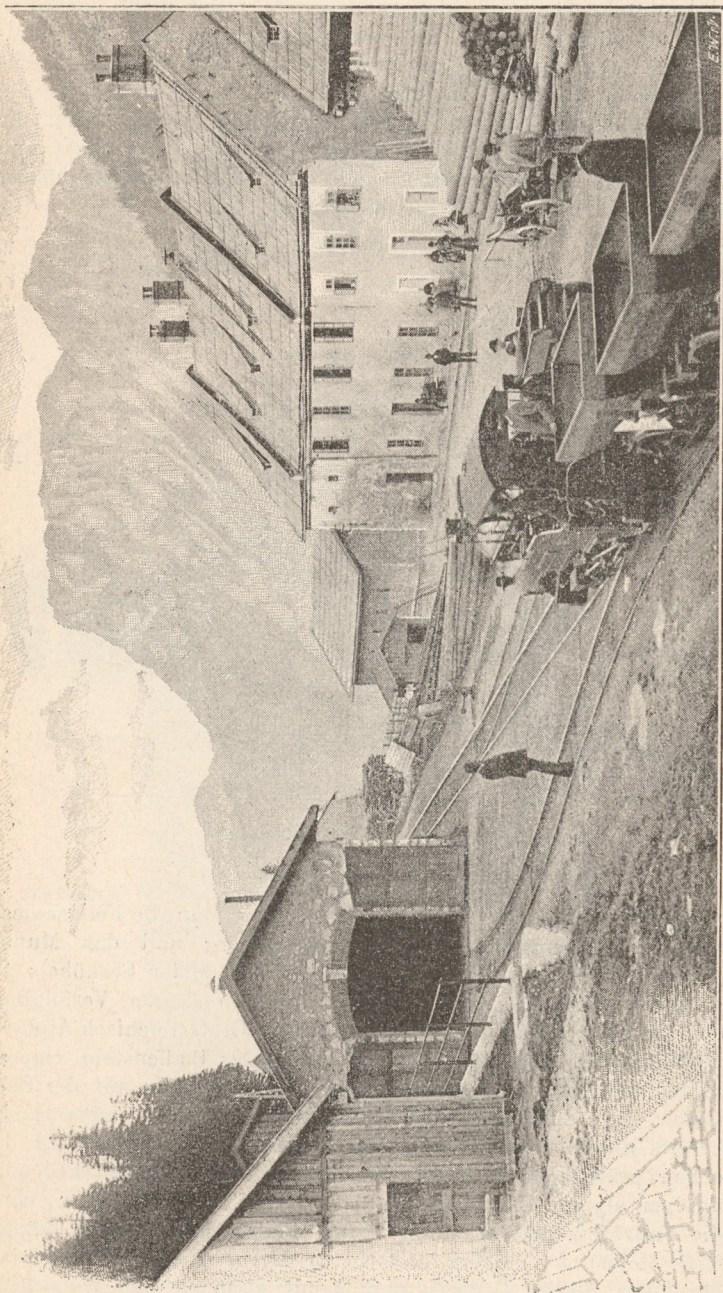


Ausblick ob dem Westportale des Präbichl-Tunnels vom Präbichl-
Pass aus (Eisenerz zu).

DER PRÄBICHL-PASS

(1238 Meter ü. d. M.)

Station der Vordernberger Erzförderbahn.

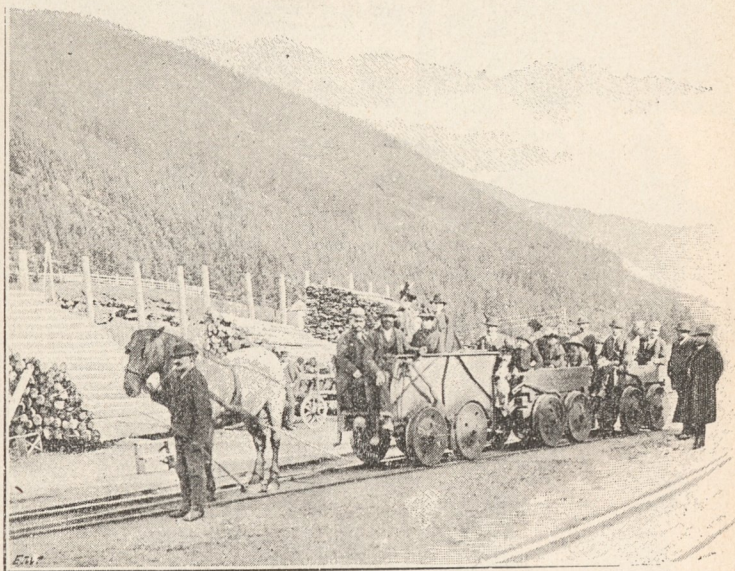


Ausblick gegen Nordwest auf den Pfaffenstein (1871 Meter ü. d. M.)

Amts- und Telefonstation der Vordernberger Erz-Förderbahn.

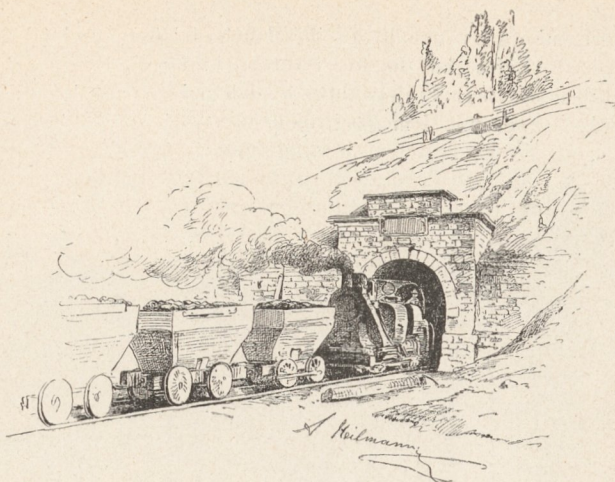
Wartezimmer für Besucher des Erzbergs.

Vordergrunde der mächtige Pfaffenstein mit seinen Schrofen besonders bemerkbar macht, während in den unteren Gehängen das tiefe Grün des Nadelwaldes vorherrscht. Tief im Thale wird die Vereinigung des Gerichtsgrabens mit dem Gsollgraben sichtbar. Links durchgehend das steil aufsteigende, meist dicht bewaldete und mit üppiger Vegetation ausgestattete Gehänge des Edelkogels. Nach mehreren Wendungen gelangt man zum Feistereck-Durchschlag (150 Meter lang). Bei der Ausfahrt aus diesem Tunnel fällt die vollständige Aenderung der Scenerie auf; die mit einem Kreuze gekrönte Erzbergspitze kommt in Sicht und am Gehänge des Erzberges bemerkt man bereits Knappenhäuser und die Sturzhalden des Zinobl-Revieres.



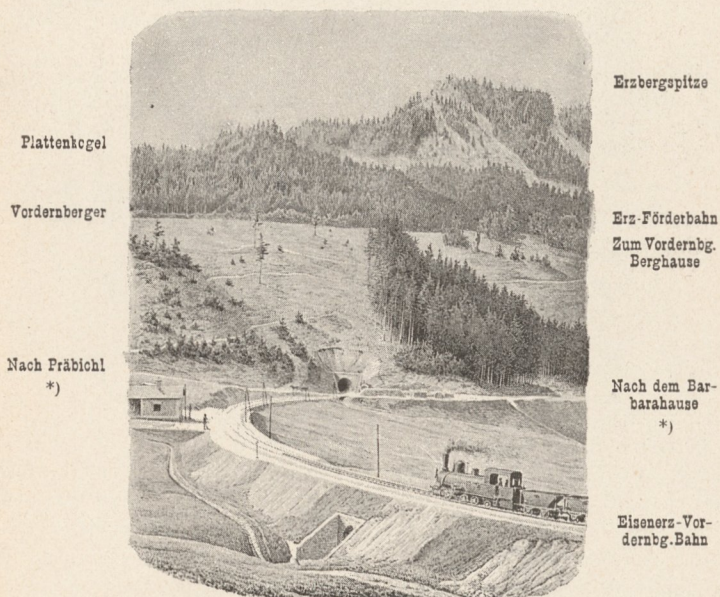
Abfahrt mit Grubenhunden
auf der Vordernberger Erzbahn nach Wiesmath.

Vor sich, doch tiefer unten, gewahrt man die Feisterwiese mit der Zahnradbahn Eisenerz-Vordernberg und das Mundloch des Platten-Tunnels dieser Bahn (1100 Meter Seehöhe); in grösserer Tiefe den Trofenggraben und in dessen Verfolgung (Eisenerz zu) eine Arbeitercolonie der Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft. Zur Rechten ragt der Pfaffenstein empor, hinter welchem, mehr nach Westen, der Hochblaser mit der Seemauer, dann die Kalte Mauer und, dem Beschauer gegenüber, auch bereits die Fölz-Gruppe mit dem Kaiserschild sichtbar wird. In einem prächtigen, von Nadelwald gebildeten Naturparke, mit üppiger alpiner Flora als nächster Begleiterin der Trace, wird die Fahrt bis zum Eingange in den Platten-Durchschlag (Länge 470 Meter) fortgesetzt und in 5 Minuten die südwestliche Mündung dieses Tunnels und damit zugleich der Wiesmath-Horizont erreicht, welcher in der Fortsetzung in die Zauchen-Etage übergeht, mit dieser also gleichbedeutend ist (vide Beilage IV).



Feistereck-Durchschlag.

Ueberraschend ist der Anblick der ganz veränderten grossartigen Landschaft. Links als Thalabschluss des hinteren grünen Erzberggrabens, den man tief unter sich erblickt, die Reichenstein-Gruppe mit ihren Schneefeldern, von denen einzelne oft das



Erzbergspitze

Erz-Förderbahn
Zum Vordernbg.
Berghause

Nach dem Bar-
barahause
*)

Eisenerz-Vor-
dernbg. Bahn

Plattenkegel

Vordernberger

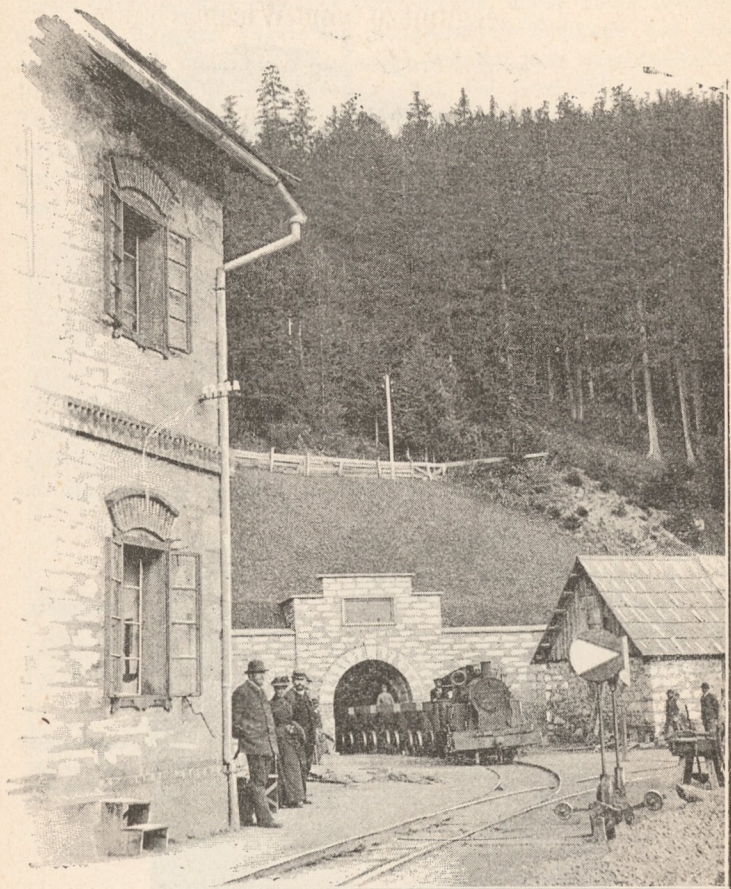
Nach Präbichl
*)

Ausblick nach Verlassen des Feistereck-Durchschlages
auf die Erzbergspitze (1537 Meter) und den Platten-Tunnel auf der Feisterwiese.

ganze Jahr über anhalten. Unmittelbar gegenüber der Kressenberg, an dessen unteren Gehängen sich die Eisenerz-Vordernberger Zahnradbahn emporwindet; das liebe Ransauthal mit dem Radmerhals im Hintergrunde, über welchen der Zeiritzkampel hereinblickt, lacht dem Beschauer entgegen. An der rechten Seite

*) Fussweg Präbichl-Feisterwiese-Barbara weiss-roth-weiss markirt.

des Kressenberges ragen die Zacken des Stadelsteins und Schwarzensteins in die Lüfte. Auf der anderen Seite bilden die Donnersalpe und das Tulleck die Begrenzung; endlich noch mehr zur Rechten schliesst die Fölz-Gruppe mit dem mächtigen Kaiserschild den Ausblick ab.



Ankunft nach Verlassen des Platten-Durchschlages
auf Wiesmath (Zanichen-Etage, 1274 Meter ü. d. M.), [vide Beilage III, welche
von da ab fort zu benützen ist].

In Wiesmath ist die Bahnfahrt zu Ende; man verlässt den Zug, nachdem man 4170 Meter Bahn zurückgelegt hat.

Am Mundloche des eben durchfahrenen Platten-Tunnels ist folgende Aufschrift zu lesen:

Dem Andenken des Bergverwalters
JOHANN DULNIG
dem Erbauer der Förderanlage Erzberg-Vordernberg.
1831—1857.

(Eine darauf bezügliche Notiz vide pag. 12.)

Die hier wahrnehmbare bergmännische Thätigkeit zeigt uns, dass wir am Erzberge angelangt sind.

